

Sommer 2019

Segeltörn vom 19.06. – 28.06. rund um Fünen

Dieses Jahr haben wir mehr Tage zum Segeln zur Verfügung als in den Vorjahren – also nehmen wir uns auch einen besonderen Törn vor. Es soll rund um die Ostseeinsel Fünen gehen. Das sind ganz schön viele Seemeilen... (ca. 250).

Es ist uns klar, dass auf diesem Trip die jeweiligen Tagestörns sehr viel mehr Stunden betragen, die uns dann an Land fehlen werden. Das bedeutet, dass unsere Erkundungen in den Häfen kürzer ausfallen müssen. Dazu kommt, dass der Wind uns nicht immer den Gefallen tun wird, aus der passenden Richtung und überhaupt zu blasen - unsere Zeitplanungen auch mal über den Haufen geworfen werden könnten. Das wird alles besprochen und kollektiv abgenickt.

Heiligenhafen ist wie in den Vorjahren unser Startpunkt mit den Yachten von ECOSAIL. Mit dieser Charterfirma haben wir bereits die besten Erfahrungen gemacht. Also ist das beschlossene Sache. Auch dieses Jahr werden es wieder 4 Yachten sein für insgesamt 20 Segler.

Nun kann's losgehen...

Mittwoch, 19. Juni 2019 - Anreisetag

Nach und nach kommen alle Mitsegler in Heiligenhafen an. Das gibt ein großes „Hallo“. Wir übernehmen das Boot und gehen gleich zum Einkaufen. Es erstaunt immer wieder der lange Kassenbeleg vom Supermarkt. Die Boote werden mit Sack & Pack, Lebensmitteln, Wasser und jede Menge Bier beladen (...bei einem Wahnsinnsgewitter - eine Dreiviertelstunde harren wir im Auto aus). Die Nässe geht vorbei – leider nicht an meinem Kopfkissen, das ist erstmal durchnässt. Ein feuchter Start in unseren Segelurlaub...

Unser Boot ist die „Exess“ – schmuck und schlank geschnitten. Man sagt, dass es sehr sportlich schnell sein soll. Mal schauen... Es wirkt auf den ersten Blick sehr klein. Auch die Kojen sind höhlenmäßig klein, niedrig und dunkel. Ein kurzer Blick in die Heckkabine genügt Gerd, mir mitzuteilen, dass ich mich in dieser Kabine allein ausbreiten darf. Er wird im Salon schlafen - seine persönlichen Sachen kann er auch dort verstauen. Mal sehen, wie wir schlafen...

Abends treffen wir uns alle im nahen Restaurant „Alter Salzspeicher“ – eine große Tafel unterm Dach nur für uns. Kurze Diskussion, ob die Besetzung mit 6 Personen auf der „Exess“ beibehalten werden soll, oder ob jemand wechselt auf das größere Boot von Aribert – dort sind nur 4 Personen geplant. Es bleibt wie es ist – wir haben uns bereits mit der Konstellation prima arrangiert. Das Essen im „Alten Salzspeicher“ schmeckt, die Bedienung ist gut und unsere Stimmung bestens. Wir sind in froher Vorfreude auf unseren gemeinsamen Törn.

Donnerstag, 20. Juni 2019 - 1. Segeltag

Unser erstes Ziel ist Maasholm in der Schleimünde. Skipper auf unserer „Exess“ ist Andreas (Flandermeier), Co-Skipper Gerd. Unsere Crew besteht aus Svenja, Annika, Andreas (Karch) und mir. In dieser Zusammensetzung ist das für alle der erste Segeltörn. Andreas macht seine Sache als Jung-Skipper gut. Svenja und Annika sind überhaupt das erste Mal auf einem Segeltörn dabei.

Nach dem Frühstück unter Deck (haben leider keinen Tisch in der Plicht) laufen wir um 10 Uhr bei prima Westwind aus. Gleich nach der Hafenausfahrt können wir die Segel setzen. Und es gibt das erste Mal einen Ablege-Sherry = „Bristol Cream-Sherry“ – sehr lecker! Es herrscht ein leichter, angenehmer Wellengang. Eine warme Brise weht über das Wasser. Die Sonne scheint diesig durch den morgendlichen Nebel.

Wir können leider nicht den direkten Kurs Richtung Maasholm fahren – wir müssen ein militärisches Sperrgebiet großräumig umfahren. Das bedeutet, dass wir nach der Hafenausfahrt erstmal einen großen Bogen auf dem Tonnenstrich um das Sperrgebiet herum fahren.

Manöver „Fahne hissen“ mittags durch Annika – ECOSAIL runter, SCSE rauf.

Dann entdecken wir Wasser in der Toilettenzelle. Woher kommt das? Haben wir Ventile falsch gestellt? Tatsächlich! Also heißt es jetzt „trockenschippen“ und noch einmal die Bedienung der Ventile erklären.

Wir fahren und fahren. Und irgendwann fahren wir auf dunkles Wetter zu. Innerhalb kürzester Zeit frischt der Wind auf, kräftige Wellen bilden sich auf dem Wasser und es kommt ein kurzer heftiger Schauer über uns. Reff 1 und Reff 2 gesetzt. Wind verlagert sich mehr auf West. Der Kurs unserer Yacht muss immer nördlicher gestellt werden, da wir sonst nicht gut segeln können. Und dann kommt der Moment, dass wir den Motor anstellen und die Segel komplett runternehmen müssen, da die Kursrichtung gar nicht mehr passt und das Kreuzen zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Ausgerechnet haben wir die Ankunft in Maasholm zu 20 Uhr. Puh! Das ist lang für den ersten Segeltag!

Letztendlich kommen wir um 21.20 Uhr in Maasholm an. In der Hafeneinfahrt sehen wir die „Lovis“ liegen, ein Zweimaster, mit dem ich vor vielen Jahren schon einmal mit einer reinen Frauengruppe gesegelt bin. Gerd „parkt ein“ – der Perfektionist ist nicht mit sich zufrieden und schimpft über den tief angebrachten Gashebel. Die üblichen Kommandos werden gegeben: „Habt Ihr vorne alles im Griff? Wenn Ihr fertig seid, mache ich hinten fest – sagt Bescheid!“ – „Klampe belegen!“ – „Da müssen noch ein paar Fender an der Seite raus!“ Alle packen mit an.

Der Spaziergang im kleinen ruhigen Hafentort Maasholm fällt nur kurz aus, nur mal kurz die Beine vertreten – wir sind nach 11 Stunden Fahrt ziemlich k.o. Nach einem leckeren Eintopf mit Würstchen fallen wir müde in die Kojen.

Freitag, 21. Juni 2019 - 2. Segeltag

Wir wachen bei traumhaftem Segelwetter auf – Sonne, Wind, klare Sicht! Heute geht's von Maasholm nach Assens. Das Ablegen bereitet in dem engen Hafenbecken etwas

Schwierigkeiten. Der Wind treibt tüchtig von der Seite und uns in die falsche Richtung... Letztendlich wird das von uns gemeistert – natürlich auch meisterlich! ☺

Das „Adieu“ mit einem Ablege-Sherry fällt uns leicht – wir grüßen den lustigen grünweißen Leuchtturm in der Hafeneinfahrt bzw. Hafenausfahrt. Bald heißt es „alles klar zum Segelsetzen“. Halbwind von Backbord. Alles bestens. Noch...

Gegen Mittag steuern wir auf Schlamasselwetter zu. Tiefdunkle Wolken voraus! Die Lenkung am Ruder spürt man kaum. Kein Ruderdruck – ist wie „Servolenkung“. Einmal abgelenkt – schon schlägt der Baum, und es ruckt gewaltig im Schiff - Huch! Nun kommen Böen auf mit Regen. Der wird noch schlimmer. Extrem schlimm!! Binnen kürzester Zeit sind alle klatschnass. Man gut, dass ich mein Ölzeug rechtzeitig angezogen habe... Durch die Brille kann ich am Steuer stehend nix mehr sehen, also guck ich drüber hinweg. Nach einer Viertelstunde ist der Spuk vorbei. Was bleibt ist ein leichter Regen, und der hält sich vorerst.

Später wird es doch noch schön. Wir haben halben Wind und segeln mit Freuden! Sonne, Wolken, Wind und Wellen mit Schaumkronen. So könnte es bleiben! Bleibt es auch über Stunden bis hinein in den Hafen von Assens auf Dänemark. Annika übernimmt wieder das Hissen der dänischen Flagge. Das hätte sie fast vor lauter Begeisterung über das Segeln, die Segel-App und das Vertieftsein in den hiesigen Untiefen vergessen. ☺

In Assens kämpfen wir beim Anlegen mit kräftigem Wind aus Westen. Nach einigen Diskussionen über das optimalste Anlegemanöver wird das doch noch was. An der Pier wird mit dem dicken Fender ein „Dämpfer“ gebastelt, der verhindern soll, dass die Yacht unsanft gegen die Dalben stößt. Ich mache erstmal einen ausgiebigen Hafen- und Strandspaziergang, um dem Co-Skipper nicht auf die Nerven zu gehen. Die lange Fahrt war wieder einmal für alle anstrengend - das macht sich heute Abend bemerkbar. Die Seele möchte Ruhe und die Beine wollen ausgeschüttelt werden. Also lieber wandern, als im Wege stehen und brummige Seebären ertragen.

Abends gibt es Hering in Sahnesoße mit Pellkartoffeln – sehr lecker!

Was gibt es abschließend zu diesem Segeltag zu sagen? Es war ein rundum schöner Segeltag. Der Yachthafen Assens ist nett mit vielen kleinen Ferienhäusern und einem Sand-Steine-Schnecken-Strand. Krönung war der interessante Nachthimmel und der niedliche kleine Leuchtturm in der Hafeneinfahrt (...Augen machen „Blink-Blink“).

Samstag, 22. Juni 2019 - 3. Segeltag

Wir haben tief geschlafen. Trotz unruhiger See und Schwell ans Boot. Kühl war es diese Nacht! Bei Gerd half eine zweite Wolldecke, ich selbst habe mir wie üblich meine Öljacke über die Beine gelegt – man muss sich nur zu helfen wissen. Einer musste nachts nochmal raus, um das Großfall festzuziehen – es schlug wieder und wieder an den Mast und störte gewaltig beim Schlafen.

Heute starten wir spät (10:30 Uhr) im Hafen von Assens Richtung Middelfart. Die Sonne scheint und der Wind weht sachte – leider aus der falschen Richtung, nämlich

genau von vorn. Das ist, wie sich noch herausstellt, die vorherrschende Windrichtung auf diesem Törn... Also Motor an.

An uns vorbei ziehen die Lavendelfelder Dänemarks (...die sich bei genauerer Betrachtung als Beetfolien entpuppen ☺). Perlenartige Wolkenketten stehen über dem Land. Weiße Windmühlen drehen sich träge – gestern rasten sie noch! Entspanntes Bordleben. Wir schauen auf's Wasser – man wird es nicht leid. Das Wasser kräuselt sich sachte. Schon haben wir eine fast spiegelglatte See ohne Wellen. Ohne Motor hätten wir absolute Stille. Wenn schon das Wasser nicht plätschert, so plätschern unsere Bordgespräche. Zum Beispiel mathematische Überlegungen über das Aufteilen der Gurke und der letzten Salamischeiben. Die Wurst war zu klein!! Wir müssen unbedingt heute Abend einkaufen.

Dann wird ein bequemer Sitz für den Mann bzw. die Frau am Steuer gebastelt aus unserem größten Fender und zwei Tauen. Das lange Stehen am Ruder ist anstrengend! Mit dem „Fendersessel“ ist das viel besser.

Unser Bug teilt ohne Unterlass die spiegelglatte See. Leider können wir immer noch nicht segeln. In der Ferne „schweben“ große Tanker. In diesem Seegebiet zwischen der Insel Fünen und dem dänischen Festland kann man sehr viel vom Küstenstreifen sehen – der ist zum Greifen nah und abwechslungsreich. Ich sitze in der Bugspitze an den Mast gelehnt und genieße. Hie und da erhasche ich den Blick auf hübsche reetgedeckte Häuschen, kleine Sandstrände, sandige Felsabbrüche und Höhlen im ockerfarbenen Fels. Hier vorne riecht und hört man den Dieselmotor nicht so – hier kann man **das** hören, was die Seele entspannen lässt: leises Plätschern der Wellen, die sich an der Bugspitze teilen und zu beiden Seiten des Bootes entlang kräuseln.

Derweil ich vorne träume geht hinten die Post ab bzw. das Bordleben weiter. Da werden mal schnell die Fingernägel auf Vordermann gebracht, gefeilt und mit frischem Lack überzogen. Man will ja die ruhige Zeit nutzen und am Abend wieder hübsch aussehen. Musik läuft – Lieder von „Klaus & Klaus“. Party auf See! „Hier spricht der Bierkapitän“ – unser Bordhit des Sommers. Den Text haben wir schnell gelernt. Ansonsten ist das pure Nixtun angesagt.

Wir haben Nachmittag und es ist recht warm und schwül geworden. Leichte Kleidung wird hervorgekramt. Den noch weißen Körper mit Sonnenmilch geschützt darf sich Annika ans Steuer stellen. Kurzeinweisung durch Co-Skipper Gerd. Das klappt schon gut. Und überhaupt – unsere Segelanfängerinnen machen sich wirklich prima! In ihnen steckt das Potential für zukünftige gute Segler.

Das hiesige Klima ist jetzt mit dem Mittelmeer zu vergleichen. Zuhause schwitzen die Armen bei 30–35°C - und hier sind es moderate 22-25°C. Mal eben die Wassertemperatur mit dem Fuß gemessen: 19°C. Sehr angenehm! Vielleicht könnten wir später baden gehen? Mitten auf dem Wasser? Andreas ist skeptisch über diese Idee. Er befürchtet Strömungen, die uns abtreiben könnten. Also beschließt er, dass das Baden aus Gründen der Vorsicht nur mit einer Sicherheitsleine erfolgen darf. Gesagt – getan. Wir machen also Stopp mitten im *Kleinen Belt* zwischen Fünen und Jüland, stellen den Motor auf Leerlauf und springen ins Wasser. Svenja und ich genießen das erfrischende Nass nach der Hitze an Bord. Sehr interessant der Blick aus der Froschperspektive auf das Boot.

Später steht Svenja nach der üblichen Kurzeinweisung von Gerd am Steuer. Spiegelglatte See. Ein vorbeifahrendes Motorboot bringt die einzige Bewegung ins Boot. Ein Schweinswal begleitet uns. Leider nur kurze Zeit – viele Jetski's und Motorboote sausen um uns herum und verjagen ihn wieder. Hier merkt man deutlich, dass Dänen Menschen am Wasser sind. Sie führen ein total anderes Leben als wir „Festländer“.

Es gibt Gesundes: Stullen mit Schinken, Käse, Gurken und Salat – unser täglich Mittagessen. Anschließend Kaffee & Kekse.

Wir unterqueren unsere erste „kleine“ Belt-Brücke – „Den Gammel lille Baeltbro“, Höhe 29m. Und bald darauf sind wir schon vor der Marina Middelfart – dem nördlichen Hafen von Fünen. Hier sieht alles frisch und neu aus: neue Hafenanlage, neue Ferienhäuser, neue Gehwege aus Kies, schöne saubere sanitäre Anlagen in Containern (kostenfrei!). Viel „Chicki-Micki“ auf Wasser und Land.

Nach dem Anlegen präsentieren wir erstmal den anderen Crews unseren frisch einstudierten Bordhit: „Hier spricht der Bierkapitän“. Da haben wir etwas angefangen – jetzt müssen wir täglich liefern! Und unseren Anlege-Trinkspruch müssen wir auch noch üben – es soll eigentlich heißen:

„Anker – wirf!“

- | | | |
|-------------|-----------------|----------------|
| 1. Versuch: | „Anker – raus!“ | Nein! |
| 2. Versuch: | „Anker – rein!“ | Neiin!! |
| 3. Versuch: | „Leinen – los!“ | Neiiiiiiiin!!! |

Letztendlich schaffen wir es beim 4. Versuch unter viel Gelächter.

Annika und Svenja gehen erstmal einkaufen – mit einer riesigen Tüte vollgefüllt kehren sie zurück. Dann wird gekocht. Ich bin heute nicht dran und darf mir im Hafen das hiesige Entspannungsprogramm ansehen: Quallen und Fische im Wasser, Schäfchenwolken über dem gegenüberliegenden Grashügel und die hübsch vertäuten Boote, die leise im Wellengang knatschen. Wenn ich nach links schaue, habe ich den sagenhaften Blick auf die riesige Brücke, die die Hauptverbindungsstrecke ist zwischen der Insel Fünen und dem dänischen Festland. Winzig klein flitzen die Autos darüber hinweg. Bier ist kaltgestellt – das Leben ist schön!

Sonntag, 23. Juni 2019 - 4. Segeltag

Unser heutiges Ziel ist Julesminde, ein Hafen auf dem dänischen Festland nördlich von Fünen. Taktisch gut gewählt, da zur Zeit der Wind günstig steht und man morgen von dort aus auch weiter segeln kann zu unserem nächsten Ziel in südöstlicher Richtung.

Wir starten in Middelfart um 10.15 Uhr nach einem ordentlichen Frühstück in Ruhe unter Deck. Laut wird's erst, als Gerd mal eben die Signaltröte testet – kurz und GIGANTISCH LAUT!!!! Gemeinschaftliches Zusammenzucken.

Heute ist die „Mittsommerfeier“ im Hafen von Julesminde – das wollen wir miterleben. Nach einem sehr schönen Segeltag mit viel Begleitmusik aus der Music-Box laufen wir

um 16.00 Uhr in der Marina Julesminde ein. Unser Lied zum Einlaufen heute: „Da lernst du rudern, da lernst du segeln...“.

Abends gibt es Spaghetti Bolognese. Dann geht's zum großen Mittsommer-Feuer an den Strand! Ein Chor singt auf Dänisch - keiner versteht ein Wort. Die Abendsonne hübscht alles auf. Wir unternehmen noch einen Spaziergang in den Ort. Sehen viele Neubauten für Segeltouristen. Wo ist der nächste Bäcker für morgen früh? Schließlich finden wir einen Supermarkt „Rema 1000“. Die Frühstücksbrötchen sind also gesichert.

Immer wieder interessante Gespräche an Bord – das ist das Schöne an einer bunten Altersstruktur. Man erhält Einblicke in das „andere“ Leben unserer Segelmitglieder – soweit es zugelassen wird. Ganz besonders nette Geschichten aus seinem bewegten Arbeitsalltag mit Kindern kann Andreas erzählen, überrascht und erheitert uns immer auf's Neue.

Montag, 24. Juni 2019 - 5. Segeltag

Trotz erster Werktag geht's hier in Julesminde heute Morgen sehr gemütlich zu – kaum jemand unterwegs. Nur Müllwagen. Um 8.30 Uhr ist erstmal Skipperbesprechung bei Aribert auf dem Boot anberaunt. Lagebesprechung (der Wind hat gedreht und es sind Starkwinde angekündigt worden) und Festlegen des Zielortes. Das wird heute kurzfristig geändert auf den Hafen von Kerteminde.

Wir starten um 9.20 Uhr. Das ist ein Wellenritt! Wir stellen den Motor an. Kaum aus dem Hafen von Julesminde heraus, schon kommen Wind und Wellen von vorn. Aribert mit der „Moulin Rouge“ fährt vorweg (von hinten sieht die richtig niedlich aus), dann wir mit der „Excess“ hinterdrein, und alle anderen folgen. Diesmal sind wir alle zusammen – das gab es noch gar nicht auf dieser Segeltour. Wir fahren 4-5 Knoten! Und die Bugwellen knallen ans Boot. Annika sitzt ruhig im Schneidersitz seitlich hinter der Reling – nichts kann sie erschüttern. Kurs 100° / 1,2 Bft. Nachmittags soll der Wind noch zulegen! Autopilot eingestellt – das Ruder wackelt hin und her. Nach einer ¾ Stunde fragt Gerd: „Habt ihr den Landanschluss abgemacht?“ ☺

Irgendwann lässt der Wind entgegen der Voraussage deutlich nach. Die See ist jetzt grau und ohne Schaumkronen. Die Sonne versteckt sich hinter Schleierwolken. Wir motoren immer noch..... und warten auf die Kardinaltonne, die unser Wendepunkt sein soll. Ab dann geht's etwas mehr Richtung Süden. Wir hoffen, dass wir dann die Segel wieder hissen können!

Um 14 Uhr ist es dann soweit: wir hissen die Segel und nehmen Kurs auf die 5-Meter-Passage (Tiefe = 5 Meter). Endlich wieder segeln!! Das Motoren ist auf Dauer langweilig. Mittags gibt's fein belegte Brötchen. Das Boot rauscht nur so dahin. Alle anderen Yachten haben zeitgleich auch Segel gesetzt und sich wieder ordentlich hintereinander ausgerichtet. Sind wir die Letzten? Nein. Bloß nicht hinten sein! Ist seglerische Ehrensache! ☺

Ankunft in Kerteminde um 17.30 Uhr. Es war doch noch ein schöner Segeltag. Heute Abend gibt es bei uns Resteessen – ausgesprochen lecker!

Dienstag, 25. Juni 2019 - 6. Segeltag

Morgens kurze Lagebesprechung der Skipper bei Aribert an Bord. Wind hat seit gestern Abend ordentlich zugelegt – auch nachts haben wir das gespürt. Laut Wetterbericht kommt nun doch der Starkwind auf uns zu – spätestens am Donnerstag. Also beschließen wir, nicht wie ursprünglich geplant zur Insel *Vjero* zu fahren, um dort einen Tag zu bleiben – das wäre bei diesen Windverhältnissen eine sehr lange Tour nur unter Motor. Wir werden heute deutlich Richtung Süden zum Hafen von Spodsbjerk fahren. Von dort kann man dann auch am Mittwoch (vor dem „Sturm“) prima Richtung Fehmarn weiter steuern. Diese Entscheidung beruht auf reinen Sicherheitsgedanken unserer Skipper. Wir wissen nicht, wie das Wetter sich in den nächsten beiden Tagen entwickelt.

Nichts desto trotz verhält sich der Wind heute sehr moderat. Wieder kommt er von vorn – schade! Also schmeißen wir den Motor an und touren die nicht enden wollende Strecke im *Großen Belt* auf die gigantische Hängebrücke „Eastern Belt Bridge“ zu – wir sehen sie schon aus weiter Ferne. Sie kommt und kommt nicht näher. Viel Gegenstrom! Und viel Gegenwind! Wir benötigen eine Ewigkeit, bis wir sie erreichen. Kurze Unstimmigkeit herrscht kurz vor der Brücke – Aribert ruft irgendetwas, das wir nicht verstehen können. Andreas: „Steuermann, fahr mal eben direkt auf ihn zu!“. Gesagt – getan. Andreas K. reißt das Ruder scharf nach Backbord und schüttelt uns alle ordentlich durch. Wir schlenkern mal eben hinter Boot Nr. 3 durch – Schreck!!! Somit ist dort für den Augenblick dem „Dösen“ ein Ende gesetzt...

Fantastischer Moment beim Unterqueren der großen Brücke – das wird uns gut in Erinnerung bleiben. Danach können wir den Kurs ändern auf einen segelfreundlicheren Kurs – wir setzen Segel. Endlich! Wir haben nun noch eine lange Tour vor uns bis wir Hafen Sbodsbjerk erreichen. Letzten Endes ist es 21.15 Uhr bei der Ankunft.

Zum „Nachtessen“ gibt es lecker Tortellini in Sahnesoße.

Noch einmal kurze Besprechung wegen weiterer Tour. Es gibt Unstimmigkeiten wegen der Planänderung – der „Starkwind“ wird unterschiedlich bewertet. Panikmache sollte vermieden werden! Die Skipper entscheiden, dass morgen früh das Frühstück ausfallen bzw. später auf Fahrt eingenommen werden muss, weil wir sehr früh losziehen möchten. Sie machen sich Sorgen vor dem was kommt... Angenommen wird, dass der Sturm uns morgen Nachmittag erreicht. Dann möchten alle sicher im nächsten Hafen liegen – am besten schon auf Fehmarn.

Wir haben es jetzt 24.00 Uhr – und ich will nur noch schlafen...

(Wir haben übrigens heute die „Silly Jilly“ überholt! ☺)

Mittwoch, 26. Juni 2019 - 7. Segeltag

Wir stehen sehr früh auf. Duschen, kleines Frühstück auf den Knien, dann ablegen um 7.15 Uhr. Es ist alles ruhig – kaum zu glauben, dass Sturm kommen soll! Die See ist spiegelglatt. Ich blinzele in die aufgehende Sonne - sieht sehr schön aus! Träge fliegen

die ersten frühen Vögel über dem Wasser. Außer uns sind nur Fischerboote draußen, andere Berufssegler und eine Fähre weit hinten am Horizont. Das lange Land von Langeland zieht an uns vorbei – frühmorgendlich beleuchtet von der Sonne.

Bordzeit 8.00 Uhr: Verspäteter Ablege-Portwein – aber nicht spät genug! Denn so früh waren wir noch nie – zumindest (und auch nicht) mit Alkohol!

Ich habe es mir vorne vor dem Mast gemütlich gemacht, genieße die Aussicht und schnuppere den salzigen Duft. Der Motor ist nur noch ein leises Brummen. Dafür lausche ich dem Rauschen der Bugwelle. Zuhause ist immer noch große Hitze – hier haben wir Glück bei lediglich 20-22°C.

Bordzeit 8:30 Uhr: Schäfchenwolken ziehen auf, werden immer dichter und verhüllen irgendwann die Sonne. Es wird diesig auf dem Wasser.

Bordzeit 8:50 Uhr: Fahren an der rot-weißen Ansteuerungstonne vorbei – nun gibt's eine Kurkorrektur auf 180° Richtung Fehmarn. Jetzt können wir Segel setzen. Die Sonne tut uns den Gefallen und erscheint wieder! Der Wind steigert sich.

Nach Querung der „Fehmarn-Sund-Brücke“ wird es mit dem Wind noch heftiger. Einmal nicht aufgepasst – schon Patenthalse gemacht! Jetzt noch die lange Anfahrt auf Burgtiefe zu. Als wir nach 8 Stunden Fahrt um 15 Uhr im Hafen von Burgtiefe eintreffen sind wir total „groggi“. Wir legen am Rundsteg an. Zur Stärkung gibt es einen feinen Kartoffelsalat – lecker zubereitet von unserer Jungcrew Annika und Svenja. Abends noch Kräuterkartoffeln in Folie im Backofen mit Bratwürstchen und ein großer gemischter Salat. Super!! Das Zubereiten des Salats und Schnippeln der Zutaten auf dem rubbeligen Schneidebrett kommentiert Gerd mit der Bemerkung, dass sich das genauso anhört wie das Schnarchen von Andreas. Das erheitert!

Jetzt stürmt es schon sehr heftig. Und es ist laut im Hafen – ein enormes Getöse und Geklapper vom Wind in den Masten. Mal schauen, wie die Nacht wird...

(Zu diesem Tag gibt es noch folgendes zu berichten: Christoph von der „Silly Jilly“ nimmt auf dem Tonnenweg nach Burgtiefe eine Fahrwassertonne mit.... ☺)

Donnerstag, 27. Juni 2019 – KEIN Segeltag!

Wir haben beschlossen, diesen stürmischen Tag in Burgtiefe zu bleiben und keinen Segeltag daraus zu machen. Ausschlafen und in Ruhe frühstücken passt prima. Haben erstaunlich gut geschlafen – trotz viel Geschaukel und Klappern und Pfeifen. OROPAX sei Dank!

Heute kann jeder ohne Zeitvorgaben das machen, wozu er/sie Lust hat. Die meisten möchten sich ordentlich die Beine vertreten und ziehen in Gruppen drauflos. Gerd und ich laufen einmal um das große Hafenbecken in Richtung Ortschaft Burgstaaken. Dort liegt ein U-Boot mit Museum, das wir besichtigen. Schon beeindruckend und erstaunlich, auf welchem engstem Raum die Seeleute damals darauf leben und arbeiten mussten! Und wie viele U-Boote im 2. Weltkrieg versenkt wurden!! Das wird einem verdeutlicht und bewusst gemacht an der großen Weltkarte mit tausenden eingezeichneter Kreuze.

Dann schauen wir noch an dem hohen Klettersilo in Burgstaaken hoch – der schnellste Kletterer (laut Anzeige) war 17 Jahre alt und benötigte unter 1 Minute bis zum obersten Glöckchen – wow!

Abends bereiten wir an Bord ein zauberhaftes Menü aus allen Resten zu, die wir noch haben. Viele ideenreiche kleine Gänge – sehr geschmackvoll! Improvisieren können wir! Und dann noch gemeinschaftliches „Vernichten“ der flüssigen Reste mit den anderen Crews. Dafür treffen wir uns am Hafen mitten auf dem Platz. Es wird ein rundum schöner Abend in lauschiger Runde. Wir haben den allerbesten Blick auf das gesamte Hafenbecken, auf die vielen Yachten, die schöne runde Anlage und die golden untergehende Sonne. Erfüllt vom Austausch und der netten Atmosphäre kriechen wir spät nachts in die Kojen. Morgen ist unser letzter Tag...

Freitag, 28. Juni 2019 – letzter Segeltag

Heute geht's zurück nach Heiligenhafen. Wir fahren erst noch tanken – hier in Burgtiefe ist diese Bootstankstelle prima anzufahren. In Sichtweite zum „Café Sorgenfrei“. Und kein Anstehen und warten....

Dann geht es auf unsere letzte Tour. Leider kommt der Wind – wie soll's auch anders sein - schon wieder von vorn. Also Motor an ☹. Viel Verkehr auf dem Tonnenweg und unter der Fehmarn-Sund-Brücke. Jeder an Bord hängt seinen Erinnerungen und Eindrücken der letzten 9 Tage nach. Wehmut macht sich breit - und der Blick nach vorn zu den folgenden Tagen im Alltag bestimmt die Stimmung. Die meisten müssen ab Montag wieder zurück an den Arbeitsplatz. Der eine oder andere hat auch schon gleich ab Samstag wieder „Programm“.

Gerd und ich werden dieses Jahr das erste Mal noch eine Schippe „Nachurlaub“ auf der Insel Fehmarn nehmen – eine Ferienwohnung wartet schon auf uns. Wir freuen uns auf diese Tage! Es wird sicherlich wesentlich ruhiger.

Als erstes werden wir mal so richtig ausschlafen.....

Bis zum nächsten Segelurlaub sage ich Tschüss und Ahoi!

Eure Tessa ☺